

E I N L E I T U N G

1. *Zur Auswahl der besprochenen Arbeiten*
2. *Anmerkungen zu BELJAEV und GAL'PERIN*
3. *Tendenzen in der zeitgenössischen sowjetischen SLF*
4. *Zentren der sowjetischen SLF*
5. *Zur Klassifikation der Arbeiten*
6. *Anmerkungen zur Terminologie*
7. *Vorschläge zur Organisation weiterer Forschungsaktivitäten*

1. *Zur Auswahl der besprochenen Arbeiten*

Die Sprachlehr- und Sprachlernforschung als interdisziplinäre und internationale Wissenschaft hat sich in der Bundesrepublik Deutschland und in den anderen westlichen Ländern bisher fast ausschließlich an der westlichen Forschung orientiert. Der Grund hierfür ist nicht in einem mangelnden Interesse an den in der UdSSR betriebenen Forschungen zu sehen, sondern darin, daß Kenntnisse des Russischen bei westlichen Didaktikern, Pädagogen und Psychologen kaum vorausgesetzt werden können, so daß die Rezeption einschlägiger sowjetischer Arbeiten durch die westliche SLF sehr erschwert ist. Sie erfolgt in erster Linie über aus dem Russischen übersetzte Literatur, die die Vielfalt der sowjetischen Arbeiten im Bereich der SLF bisher

RESÜMIERENDE BIBLIOGRAPHIE

nicht abzubilden vermochte. Das liegt z.T. daran, daß die SLF eine noch sehr junge Wissenschaft ist (vgl. BAUSCH 1974; SLF 1977) und eine gezielte Aufarbeitung von Publikationen zu einem Gegenstandsbereich, der sich gewissermaßen noch "*in statu definiendi*" befindet (vgl. BONNEKAMP 1974), auf nahliegende Schwierigkeiten stößt. Der Mangel an Information liegt aber auch an der bis heute fast ausschließlich linguistischen und literaturwissenschaftlichen Ausrichtung der Russistik und Slawistik in der westlichen Hemisphäre.

Denn es läßt sich feststellen, daß die sowjetische Linguistik und die Intersektionswissenschaften Psycho- und Soziolinguistik in den letzten Jahren auch bei uns Verbreitung gefunden haben (vgl. z.B. APRESJAN 1971; ŠAUMJAN 1968, 1971, 1973; A.A. LEONT'EV 1971, 1975; PANFILOV 1969, 1974; GIRKE/JACHNOW 1974, 1975; SEREBRENNIKOV 1975/76 u.a.m.). Trotz gelegentlicher Bezüge, die v.a. A.A. LEONT'EV zur Fremdsprachenlehre in seinen o.g. Arbeiten herzustellen versucht, wäre es jedoch verfehlt anzunehmen, diese Arbeiten würden die "Basis" der sowjetischen SLF bilden. Das hieße in den alten Fehler verfallen und erwarten, daß SLF und damit FU sich aus der Linguistik und ihr verwandten Wissenschaften herleiten und strukturieren ließen.

- Die vorliegende Arbeit setzt sich vielmehr zum Ziel
- die Tendenzen in der sowjetischen SLF herauszufiltern, die in der dialektischen Beziehung zwischen der Theorie der FS-Vermittlung und der sie verifizierenden Praxis für die Fortentwicklung der *sowjetischen* SLF von Bedeutung sind (bzw. sein könnten)
- und
- auf solche Arbeiten und Forschungsgebiete aufmerksam zu

EINLEITUNG

machen, die aus der Sicht der westlichen SLF ergänzende und/oder neue Informationen enthalten könnten.

Daraus folgt, daß wir uns auf solche Publikationen konzentrieren, die in der UdSSR und in russischer Sprache publiziert wurden. Bei der Auswahl und Bearbeitung der Publikationen haben wir Fragen der *Vermittlung von Fremdsprachen in Schule und Hochschule* mit Priorität behandelt. FU im Vorschulalter und besondere Formen der Erwachsenenbildung (FU in Betrieben, FU an Abendschulen u.ä.) wurden somit ausgeklammert.

Zur Festlegung der Grenze zwischen "neueren" und "älteren" Publikationen wurden zunächst bibliographische Vorarbeiten bis in die vorrevolutionäre Zeit vorgenommen und dann die Publikationen inhaltlich auf ihre Relevanz für den heutigen Stand der SLF hin überprüft. Dabei stellte sich heraus, daß aufgrund der Reform des sowjetischen Bildungswesens vom Jahre 1958 und mit den darauffolgenden sprachfertigkeitenorientierten Richtlinien für den FU Anfang der sechziger Jahre eine intensive Untersuchung von Sprachlehr- und Sprachlernverfahren einsetzte, so daß die inhaltliche Aufarbeitung v.a. von diesem Zeitpunkt an lohnend erscheint (vgl. SCHIFF 1966).

Als Ausnahme wurde die Schrift L.V. ŠČERBAS *Der FU in der Mittelschule*, die 1947 posthum veröffentlicht wurde und 1974 in unveränderter zweiter Auflage erschien, von uns besprochen, da ŠČERBA die sowjetische SLF mit seinen Ideen und durch seine Tätigkeit nachhaltiger beeinflusst haben dürfte als der im Westen so bekannte BELJAEV (s.u.). ŠČERBA gehört zu jenem Typ sowjetischer Linguisten, die den *Praxisbezug* förderten und selbst realisierten (vgl. JACHNOW 1979); seine Wirkung erstreckt sich in der SLF

RESÜMIERENDE BIBLIOGRAPHIE

hauptsächlich auf die Gebiete der Sprachkodifikation (Lexikographie) des Russischen, dabei auch des Russischen als erste FS für nichtrussischen sowjetischen Völker, sowie auf die Theorie der FS-Vermittlung, wobei seine Ansichten z.T. bis heute als Grundlage für die sog. "*bewußt-vergleichende Methode*" angeführt werden (vgl. RACHMANOV 1972).

Es wurden auch zwei Arbeiten besprochen, die zwar auf Englisch (AKHMANOVA et al. 1972) und Deutsch (ŠATILOV 1964) erschienen sind, aber in sowjetischen Verlagen, so daß ihre Bekanntheit im Westen äußerst gering ist. - Eine weitere Ausnahme von dem Prinzip, nur in der UdSSR und auf russisch publizierte Schriften vorzustellen, wurde mit der Besprechung von LOZANOVs *Suggestologie* (1970), gemacht, einer Arbeit, die in Bulgarien und auf bulgarisch erschienen ist. LOZANOV hat seine Arbeit jedoch als Habilitationsschrift in der Sowjetunion (an der Universität Char'kov) vorgelegt und mit der Entwicklung der sog. *Suggestopädie* der sowjetischen FS-Methodik neue Impulse gegeben. Darüber hinaus ist das Interesse an der Suggestopädie auch im Westen stark angestiegen, so daß es uns sinnvoll erschien, LOZANOVs Arbeit aufzunehmen, da hier die theoretischen und experimentellen Grundlagen der Suggestopädie dargestellt sind.

2. Anmerkungen zu BELJAEV und GAL'PERIN

Gegen die Unzulänglichkeiten der "*bewußt-vergleichenden*" Methode hatte sich BELJAEV (1959) mit seinem *Abriß einer Psychologie des FUS* gewandt und ihr die von ihm theoretisch skizzierte "*bewußt-praktische Methode*" entgegengesetzt. Wir besprechen diese Arbeit BELJAEVs nicht, weil sie 1963 in englischer Übersetzung erschienen ist (BELYAYEV 1963) und auch die wichtigsten Ergänzungen der zweiten rus-

EINLEITUNG

sischen Auflage (1965) in dem bekannten Sammelband von FREUDENSTEIN/GUTSCHOW (1972) in deutscher Übersetzung zugänglich sind. - Die von BELJAEV erhobene Forderung, das "Denken in der FS" zum erklärten Ziel der FS-Methodik zu machen, stieß in der Sowjetunion nach 1961 naturgemäß auf großes Interesse, da man sich von seinem mit konkreten praktischen Vorschlägen durchsetzten Ansatz eine merkliche qualitative Verbesserung der Ergebnisse des FUS versprach.

In den sechziger Jahren wurde die Theorie des Spracherwerbs allerdings zunehmend von den theoretischen Positionen VYGOTSKIJS her entwickelt, auf die sich sowohl die Arbeiten A.A. LEONT'EVs zur Theorie der Sprachtätigkeit beziehen als auch die Theorie von der etappenweisen Herausbildung geistiger Handlungen und Begriffe GAL'PERINS. Dadurch wurde die Frage nach dem Zusammenhang von Denken und Sprechen neu gestellt, wobei die Position BELJAEVs an Bedeutung verlor, da er sich mit VYGOTSKIJ nicht auseinandergesetzt hatte und die Begriffe "Denken" und "innere Rede" so ungenau verwendet, daß kein Sprachproduktionsmodell daraus abgeleitet werden kann, geschweige denn die Umkodierungsmechanismen zwischen ggf. vorsprachlichem Denken und fsl. Produktion erklärt werden könnten (vgl. auch die Kritik A.A. LEONT'EVs 1974: 60f und unsere Besprechung LEONT'EV 1972).

Kritisiert wird in der sowjetischen SLF auch BELJAEVs Interpretation der Interdependenz von *Kenntnissen*, *Fertigkeiten* und *Fähigkeiten*. BELJAEV entwickelte die Vorstellung, daß sich auf der Grundlage von Kenntnissen zunächst primäre Fähigkeiten (*umenija*) herausbilden, d.h. die Fähigkeit, eine Sprachhandlung unter *bewußter* Anwendung der erworbenen Kenntnisse auszuführen. Die wiederholte Ausführung

RESÜMIERENDE BIBLIOGRAPHIE

einer Handlung führe zu ihrer Automatisierung und damit zur Fertigkeit (navyk). Da Sprachproduktion jedoch keinen Wiederholungscharakter haben kann, bedarf es nach BELJAEV sog. sekundärer Fähigkeiten, die den kreativen Aspekt der Sprachgenerierung meinen und auf primäre Fähigkeiten und die Fertigkeiten aufbauen. - Die Sprachtätigkeitstheorie betont demgegenüber den Handlungscharakter von Sprache und ordnet die Fähigkeit der Handlung und die Fertigkeit der Ebene der Operation (bzw. Teiloperation) zu. (Die Annahme, es gebe eine einheitliche sowjetische Theorie des Spracherwerbs, die die Positionen BELJAEVs und GAL'PERINs integriert, wie es von VIELAU (1975) suggeriert wird, muß auf jeden Fall zurückgewiesen werden.)

Die ins Deutsche übersetzten Arbeiten A.A. LEONT'EVs (1971; 1974; 1975) erwecken auf der anderen Seite den Eindruck, als sei die Lerntheorie GAL'PERINs auf dem Wege, zur herrschenden und allgemein anerkannten Lehre zu werden. Auch dieser Eindruck muß korrigiert werden: Die russischen Originale sind 1968-1970 *erschienen* (d.h. ein bis zwei Jahre früher entstanden), und A.A. LEONT'EV war *damals* offensichtlich der Meinung, daß der gesamte FS-Lernprozeß nach dieser Methode organisiert und strukturiert werden könnte. Seit 1975 (vgl. unsere Besprechungen 1975b und 1977) beurteilt er jedoch die Möglichkeiten der GAL'PERINschen Theorie im FU wesentlich skeptischer - v.a. wahrscheinlich, weil die praktischen Ergebnisse und die methodischen Unterweisungen den Zielen eines mündlich-kommikativen FUs nicht entsprachen: nur bei der Automatisierung einzelner grammatischer Handlungen (und/oder Operationen) konnte die Methode im FU in der Sowjetunion bisher erfolgreich angewendet werden (vgl. auch BAUR 1979).

EINLEITUNG

3. *Tendenzen in der zeitgenössischen sowjetischen SLF*

Wollte man heute *Tendenzen* in der sowjetischen Didaktik und Methodik der FS-Vermittlung charakterisieren, so ließe sich zunächst die Feststellung ORNSTEINs aus dem Jahre 1963 wiederholen, daß die Größe der UdSSR, die vielen nationalen Zentren und die zahlreichen wissenschaftlichen und pädagogischen Institutionen einen nur schwer überschaubaren Pluralismus in Theorie und Praxis der FS-Vermittlung bedingen. Wenn wir uns trotzdem anmaßen, Aussagen über die sowjetische SLF machen zu können, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß die vorliegende Arbeit keinerlei Rückschlüsse auf die tatsächliche Qualität und Effektivität der gängigen Praxis der FS-Vermittlung in der Sowjetunion zuläßt (vgl. dazu auch SCHIFF 1965: 144 f.).

Als Kernfrage der sowjetischen SLF, von deren Lösung auch weitreichende methodische Interventionen abhängen, schält sich in letzter Zeit immer deutlicher die Frage heraus, wie fsl. Fertigkeiten und Fähigkeiten in Übereinstimmung mit ihrer psychischen Entwicklung ausgebildet werden sollen:

- a) unter strenger Abfolge lernerseitig bewußt vollzogener und von Lehrer operationalisierter Lernschritte

oder

- b) unter Ausnutzung der universalen Eigenschaft lernender menschlicher Individuen zu intuitiver Verallgemeinerungsfähigkeit.

Die erste Position wird von den Anhängern der Theorie GAL'PERINs vertreten. Die Forderung, den Zweitsprachenerwerb in dieser Weise für den Lerner bewußt zu steuern, geht letztlich auf VYGOTSKIJs Behauptung zurück, Erst- und

RESÜMIERENDE BIBLIOGRAPHIE

Zweitsprachenerwerb verliefen gewissermaßen "entgegengesetzt":

- der *Erstsprachenerwerb* verlaufe "von unten nach oben", d.h., das Kind eignet sich die Sprache zunächst "unabsichtlich" in seinen elementaren Formen und ohne bewußte Einsicht in die grammatischen Strukturen an und dringt erst später zu diesen bewußten Einsichten vor;
- der *Zweitsprachenerwerb* verlaufe dagegen "von oben nach unten": er beginne mit der bewußten Einsicht in das grammatische System der FS, und alle Äußerungen würden zunächst "absichtlich" und "willkürlich" konstruiert; damit ständen die komplizierten (bewußten) Handlungen am Beginn und die elementaren (spontanen) am Ende des Erwerbsprozesses (vgl. VYGOTSKIJ 1964: 257 f).

GAL'PERIN adoptiert diese *Bewußtheit*, leitet jedoch die Etappen der Interiorisierung von den frühkindlichen Entwicklungssequenzen ab: die Frage, ob nicht die Interiorisationsvorgänge bei erwachsenen Lernern anders verlaufen (können), scheint von daher berechtigt.

Die alternative Position wird theoretisch v.a. von den Anhängern der grusinischen psychologischen Schule vertreten, die auf der Einstellungstheorie UZNADZES aufbaut (vgl. VORWERG 1976, IMEDADZE 1979). Sie betonen, daß es offensichtlich Erwerbsstrategien und -mechanismen gibt, die bei allen Menschen beim *Grundsprachenerwerb* wirksam werden. Die Anordnung der gesteuerten Spracherwerbshandlungen dürfte also den bereits ausgebildeten (spontanen) Informationsverarbeitungsmechanismen nicht widersprechen, wenn die Erwerbshandlungen optimal verlaufen sollen.

In dieser Position ist eine gewisse Ähnlichkeit zur sog. "schwachen Identitätshypothese" erkennbar (vgl.

EINLEITUNG

BAUSCH/KASPER 1979; WODE 1978; FELIX 1978), wenngleich die grusinischen Forscher annehmen, daß auch beim gesteuerten FS-Erwerb kreative Potenzen freigesetzt werden können und Umfang und Art des Einflusses der Erstsprache v.a. *methodisch* bedingt sind. Die sowjetische Forschung ist daher auch nicht darauf fixiert, "Interlanguage"-Stadien zu beschreiben (vgl. SELINKER 1972; RAABE 1974), sondern ist der Meinung, daß die Organisation der fsl. kommunikativen Tätigkeit selbst die Ausbildung der Übergangskompetenzen so entscheidend beeinflußt, daß es darauf ankommt, den kommunikativen Aspekt der Steuerung des fsl. Lernprozesses in den Vordergrund zu rücken (vgl. IMEDADZE 1979; ALCHAZIŠVILI 1974; *Voprosy psichologii obučenija...*, 1977).

Auch die *Suggestopädie* mißt diesen kommunikativen Prinzipien und damit den selbstregulativen Interiorisationsmechanismen große Bedeutung bei, was nicht bedeutet, daß nicht auch *kognitive* Elemente in das Lehrsystem integriert sein könnten. Sie haben aber immer nur sekundäre Funktion, d.h. sie sollen bereits aufgenommene kommunikative Strategien festigen und einen optimalen Transfer gewährleisten (vgl. KITAJGORODSKAJA 1978, 1979). In der sowjetischen Variante der Suggestopädie rückt außerdem der Aspekt der Schaffung und Aufrechterhaltung einer streßfreien, kommunikationsfördernden *Unterrichtsatmosphäre* als wichtigste Voraussetzung für positive Lerneffekte zusehends in den Vordergrund. Sie bietet damit - ebenso wie die grusinischen Unterrichtsversuche - eine Alternative zu den vergleichsweise autoritären Unterrichtsformen im sowjetischen Bildungssystem.

Die kommunikative, sozialintegrative Komponente des suggestopädischen FUs tritt v.a. in den Übungsphasen her-

RESÜMIERENDE BIBLIOGRAPHIE

vor, die durch *Gruppenarbeit* und die damit verbundenen sozialen Aktivitäten gekennzeichnet sind (vgl. TAUSCH/TAUSCH 1977; SCHWERTFEGER 1977). Die *Präsentation* des Materials (vgl. BAUR 1977 und unsere Besprechung von KITAJGORODSKAJA 1973), die von einem suggestopädischen FS-Lehrer besondere Einübung verlangt, sollte nicht den Blick dafür verstellen, daß es sich doch um einen wenig lehrerzentrierten Unterricht handelt, wenn man die von TAUSCH/TAUSCH (1977: 33 f) erarbeiteten Kriterien zugrunde legt. - Die soziale, kooperative Komponente suggestopädischen FUs hat durchaus Entsprechungen in westlichen Methoden, so z.B. in der *Counseling-Learning-Methode* (CURRAN 1972), wo darüber hinaus auch das umfängliche Einbeziehen der GS der Lerner in der Anfangsphase eine interessante Parallele darstellt. Dadurch kann die in anderen Methoden wegen der grammatischen und lexikalischen Restriktionen künstliche, den eigenen kommunikativen Interessen und Fähigkeiten widersprechende Lern-tätigkeit durch befriedigende kommunikative Formen der Interaktion ersetzt werden. (Der kooperative und sozialin-tegrative Aspekt des Lernen wird - wenn auch in ganz anderer Form - ebenfalls von GATTEGNOS (1972) *Silent-Way-* Methode angesprochen.)

Auf eine Tradition, die bis in die dreißiger Jahre zurückgeht, kann die UdSSR auch in der synchronen angewandtkontrastiven Linguistik verweisen. POLIVANOV untersuchte bereits 1931 in seiner Schrift "La Perception des sons d'une langue étrangère" die grundsprachlich bedingten Wahrnehmungs- und Reproduktionsmechanismen, die den Erwerb der Phonetik einer FS beeinflussen, und veröffentlichte 1933 eine *Russisch-usbekische vergleichende Grammatik*, in der schon Prinzipien der "konfrontativen" Konzeption ZABROCKIS (1970) vorweggenommen sind.

EINLEITUNG

Das theoretische Niveau dieser Arbeiten konnte in der Folgezeit bedauerlicherweise nicht verbessert werden (zu den ideologischen Implikationen vgl. Jachnow 1979) - trotzdem liegt es auf der Hand, daß in der UdSSR das Interesse an kontrastiven Untersuchungen mit dem Ziel einer Optimierung der Vermittlung des Russischen als FS weiter zunehmen mußte. Dafür sind folgende Gründe anzuführen:

- das obligatorische Erlernen des Russischen als staatstragende Sprache in einem Vielvölkerstaat;
- das Anwachsen der Bedeutung des Russischen v.a. für die sozialistischen Ländern nach 1945;
- die Zunahme der Zahl ausländischer Studenten in der UdSSR, die zunächst das Russische erlernen mußten.

Diese Gründe und das traditionelle Prinzip der Sprachvergleichung in der "bewußt-vergleichenden" Methode (s. ŠČERBA) provozierten eine Fülle von kontrastiven Untersuchungen, die in unserer Arbeit größtenteils unberücksichtigt bleiben, da sie

- a) sich ausschließlich auf die spezifische bilinguale Situation in der UdSSR beziehen und von daher nicht verallgemeinerungsfähig sind,
- b) zum großen Teil (trotz anderer Intention) in einem abstrakt-theoretischen Systemvergleich verharren,
- c) in ihrem theoretischen Niveau etwa der "euphorischen" Phase der westlichen kontrastiven Linguistik entsprechen, in der über linguistisch basierte Strukturvergleiche bei Strukturdifferenz negativer Transfer, also Interferenzfehler, prognostiziert wurden, ohne daß eine empirische Absicherung über die Realität des Ablaufs von Lernprozessen im FU vorgenommen worden wäre (vgl. BAUSCH 1973; BAUSCH/RAABE 1976).

RESÜMIERENDE BIBLIOGRAPHIE

Verwertbare Ergebnisse sind u.E. am ehesten im Bereich der psycholinguistisch orientierten Erforschung des *Transfers* bei bi- und trilingualen Lernern zu erwarten (vgl. z.B. unsere Besprechungen von KITROSSKAJA und VORONIN) oder auch in einer breiteren Gegenüberstellung kulturspezifischen (sprachlichen und nichtsprachlichen) Verhaltens, wie sie vom Sprachwissenschaftlichen Institut der Akademie der Wissenschaften der UdSSR intendiert zu sein scheint (vgl. *Nacional'no-kul'turnja specifika rečevogo povedenija* 1977).

4. Zentren der SLF in der UdSSR

Moskau:

Fremdspracheninstitut Maurice Thorez
Staatliche Lomonosov-Universität
Puškin-Institut für Russische Sprache
Akademie der Wissenschaften
Lumumba-Universität

Tbilisi:

Staatliche Universität
Pädagogische Puškin-Institut
Psychologisches Institut der Grusinischen Akademie der Wissenschaften

Leningrad:

Staatliche Universität
Pädagogisches Herzen-Institut
Akademie der Wissenschaften

Kiev:

Staatliche Universität
Pädagogisches Fremdspracheninstitut

EINLEITUNG

Minsk:

Pädagogisches Fremdspracheninstitut

Riga:

Staatliche Universität

Vil'njus:

Staatliche Universität

Tartu:

Staatliche Universität

Gor'kij:

Pädagogisches Fremdspracheninstitut

Vladimir:

Pädagogisches Institut

Char'kov:

Staatliche Universität

Perm':

Pädagogisches Institut

5. Zur Klassifikation der Arbeiten

Im Laufe der Arbeit an der Bibliographie wurde ein *Klassifikationsschema* entwickelt, das es dem Benutzer ermöglichen soll, sich schnell und zuverlässig über die inhaltliche Ausrichtung der besprochenen Arbeiten und der im Anhang aufgeführten Dissertationen und Habilitationsschriften zu informieren. Dabei handelt es sich um folgende Kategorien:

RESÜMIERENDE BIBLIOGRAPHIE

1. CURRICULUMENTSCHEIDUNGEN FÜR DEN FU
2. LINGUISTISCHE UND KOMMUNIKATIONSTHEORETISCHE GRUNDLAGEN DES FU
3. FEHLERANALYSE
4. KONTRASTIVE LINGUISTIK UND KONTRASTIVE ANALYSE
5. PSYCHOLOGISCHE UND PSYCHOLINGUISTISCHE GRUNDLAGEN DES FS-ERWERBS
 - 5.1. Umfassende Darstellungen und allgemeine Fragestellungen
 - 5.2. Einzelprobleme
6. PSYCHOLINGUISTISCHE FRAGEN DES FS-ERWERBS UND DER FS-VERMITTLUNG
 - 6.1. Umfassende Darstellungen und allgemeine Fragestellungen
 - 6.2. Einzelprobleme, die nicht in den nachstehend aufgeführten Kategorien enthalten sind
 - 6.3. Hörverstehen / Sprachperzeption
 - 6.4. Lesen
 - 6.5. Lexik
 - 6.6. Morphosyntax / Grammatik
 - 6.7. Phonetik / Phonologie / Intonation
 - 6.8. Situativität / Sprachhandeln / Pragmatik
 - 6.9. Sprechen / Sprachproduktion
 - 6.10. Schreiben
 - 6.11. Testen / Leistungskontrolle
 - 6.12. Transfer
 - 6.13. Übersetzen
 - 6.14. Übungen / Übungssystem

EINLEITUNG

- 7. DIDAKTIK UND METHODIK DER FS-VERMITTLUNG
- 7.1. Umfassende Darstellungen und allgemeine Fragestellungen
- 7.2. Einzelprobleme, die nicht den nachstehend aufgeführten Kategorien zugeordnet sind
- 7.3. Erwachsene Lerner
- 7.4. Fachspezifik allgemein
- 7.5. Fachspezifik nichtphilologisch
- 7.6. Hörverstehen / Sprachperzeption
- 7.7. Formen intensiver FS-Vermittlung
- 7.8. Landeskunde
- 7.9. Lesen
- 7.10. Lexik
- 7.11. Medien
- 7.12. Morphosyntax / Grammatik
- 7.13. Phonetik / Phonologie / Intonation
- 7.14. Programmierter FU
- 7.15. Situativität / Sprachhandeln / Pragmatik
- 7.16. Sprechen / Sprachproduktion
- 7.17. Schreiben
- 7.18. Testen / Leistungskontrolle
- 7.19. Übersetzen
- 7.20. Übungen / Übungssystem

Das Gros der besprochenen Arbeiten - die auch mehrfach klassifiziert sein können - liegt in den Bereichen 6 und 7. Kaum besetzt ist die Kategorie 1, da curriculare Entscheidungen in der UdSSR auf überfächlicher administrativer Ebene gefällt werden und nur in sehr begrenztem Umfang öffentlich und kontrovers diskutiert werden. Eine Transparenz curricularer Entscheidungsmechanismen ist dadurch nicht gewährleistet (vgl. z.B. die Literatur zur Reform des sowjetischen Bildungswesens von 1958: KREUSLER 1963; SCHIFF 1966;

RESÜMIERENDE BIBLIOGRAPHIE

ANWEILER 1969; ANWEILER/MEYER 1961; ACHINGER 1973). Nur schwach repräsentiert ist ebenfalls die Kategorie 2, da wir es nicht als unsere Aufgabe ansehen, Spekulationen über die potentielle Verwertbarkeit linguistische Theorien und Modelle für den FU anzustellen (s.o.).

Die Angrenzung des Bereichs 5 und seine Abgrenzung von 6 wurde so vorgenommen, daß grundlegende *nicht-fremdsprachen-spezifische* Arbeiten nur dann aufgenommen wurden, wenn deren Bedeutung für den Fremdsprachenerwerb nachgewiesen ist. So hat z.B. die Lerntheorie GAL'PERINS von der etappenweisen Ausbildung geistiger Handlungen konkrete Auswirkungen auf die SLF in der Sowjetunion gehabt, obwohl es sich dabei um eine universelle Lerntheorie handelt. Die Habilitationsschrift GAL'PERINS ist deshalb der Kategorie 5 zugeordnet und dort referiert.

6. Anmerkungen zur Terminologie

In der UdSSR hatte die Richtung der Sprachdidaktik, die sich auf die Linguistik als vermeintliche "Basiswissenschaft" für den FU beruft, in der pädagogisch orientierten *Fremdsprachenmethodik* und der *Psychologie der Fremdsprachenvermittlung* traditionell zwei starke Gegenpole. FU ist daher in der UdSSR niemals ausschließlich dem Bereich der sog. "Angewandten Linguistik" zugerechnet worden. BELJAEV (1963) definierte den FU sogar als *angewandte Psychologie*. Gleichwohl gibt es in der UdSSR bis heute keinen systematischen Versuch, die drei Gebiete Linguistik, Methodik und Psychologie, von denen aus der Gegenstandsbereich "Lehren und Lernen von Fremdsprachen" dort analysiert und gesteuert wird, als eigene Wissenschaft - etwa der "Sprachlehr- und Sprachlernforschung" vergleichbar - zu

EINLEITUNG

etablieren.

Der in der Sowjetunion für diesen Gegenstandsbereich traditionelle verwendete Begriff ist die "Methodik der Fremdsprachenvermittlung". Diesen Titel trägt auch das 1967 unter Redaktion von MIROLJUBOV, RACHMANOV und CETLIN erschienene Standardwerk für die sowjetische Mittelschule, in dem der in Rede stehende Gegenstandsbereich den *Erziehungswissenschaften* zugerechnet wird. Diese Position wird auch in einer neueren Methodik von DEM'JANENKO, LAZARENKO und KISLAJA (1976) beibehalten. Wie bereits MIROLJUBOV et al. (1967), beziehen die Autoren dabei auch curriculare Entscheidungen in den Aufgabenbereich der *Methodik* mit ein - didaktische Prinzipien sind für sie überfachlich (allgemeinpädagogisch); die konkrete Anwendung didaktische Prinzipien auf ein Fach oder eine Fachrichtung - nach unserem Verständnis die *Fachdidaktik* - wird in der UdSSR gemeinhin als *Methodik* bezeichnet. Diese terminologische Divergenz ist beim Umgang mit sowjetischer Literatur zu beachten.

In jüngster Zeit ist allerdings unter Einfluß ACHTENHAGENS eine ansatzweise Trennung der Begriffe Didaktik und Methodik in Annäherung an das westliche Verständnis zu beobachten. ŠJARNAS (1976) führt den Begriff "Linguodidaktik" (also etwa "Sprachdidaktik") für die Theorie gesteuerter Mehrsprachigkeit ein, bezeichnet aber auch die einzelsprachliche Konkretisierung als "Methodik". Konsequenter geht VISKOVIČ (1977) in seiner Habilitationsschrift vor: In seiner Definition von "Linguodidaktik" durchdringen und bedingen sich didaktische und methodische Entscheidungen auf allen Ebenen.

Die Terminologie bereitet auch sonst gewisse Schwierigkeiten.

RESÜMIERENDE BIBLIOGRAPHIE

rigkeiten; denn es gibt für die westdeutsche und russische SLF noch keine eindeutigen terminologischen Entsprechungen, und manche Termini werden auch in der sowjetischen Literatur in unterschiedlicher Bedeutung verwendet. Wo es uns notwendig oder hilfreich erschien, haben wir deshalb die russischen Begriffe (translitteriert) in Klammern mit angeben.

Eine zentrale Bedeutung im terminologischen System nehmen die Begriffe "*jazyk*" (Sprache als *langue*) und "*reč*" (Sprache als *parole*) ein, die im Deutschen nur unvollkommen wiedergegeben werden können. Durch die Übersetzung von Werken A.A. LEONT'EVs (1971, 1974, 1975) ist der Begriff "*Sprechtätigkeit*" als Entsprechung für russisch "*rečevaja dejatel'nost'*" eingeführt worden. Da *reč* aber nicht nur das Sprechen, sondern auch die schriftliche Ebene der *parole* umfaßt, besteht hier die erste Inkongruenz des russischen Begriffs, im Deutschen. Völlig untauglich erscheint uns der Begriff, wenn man berücksichtigt, daß die im Bereich der *reč*/*parole* möglichen *Tätigkeiten*, also Enkodieren und Dekodieren, in dem russischen Begriff ebenfalls enthalten sind. Demgegenüber erscheint uns die begrifflich-assoziative Verbindung von "*Sprechtätigkeit*" mit "*Lesen*" oder "*Schreiben*" im Deutschen kaum herstellbar. Wir halten es deshalb für richtiger, "*rečevaja dejatel'nost'*" als "*Sprachtätigkeit*" wiederzugeben, da der Tätigkeitsbegriff das Verständnis von Sprache als System (*langue*) in dieser sprachlichen Verbindung u.E. ausschließt und alle Tätigkeiten bezeichnen kann, die mit Sprache als Mittel der Kommunikation verbunden sind.

Wir möchten in diesem Zusammenhang auch auf die Vieldeutigkeit des Begriffs der "*Sprachtätigkeit*" (*rečevaja*

EINLEITUNG

deja tel'nost') selbst aufmerksam machen, der nicht nur in der von A.A. LEONT'EV geprägten Bedeutung einer materialistischen Tätigkeitstheorie existiert, sondern auch für 'langage' und 'faculté de langage' im SAUSSUREschen Sinne sowie für 'Sprechakt', 'Prozeß des Sprechens' und 'parole' stehen kann (vgl. LEWANDOWSKI 1976: 754 f; ACHMANOVA 1969: 385).

Zu der terminologischen Schwierigkeit kommt noch die inhaltliche: der Begriff der Sprach-Tätigkeit ist inhaltlich nicht konsistent, wie LEONT'EV (1975: 155) selbst einräumt. Eine Tätigkeit ist nach A.N. LEONT'EV gekennzeichnet durch das Zusammenfallen von Motiv und Ziel, d.h. der Gegenstand, auf den eine Handlung gerichtet ist, muß mit dem real wirksamen Motiv der Handlung übereinstimmen. So sollte z.B. die *Arbeitstätigkeit* idealiter mit ihrem Motiv, ein bestimmtes Produkt herzustellen und zu besitzen, identisch sein; die *Erkenntnistätigkeit* des Menschen ist darauf gerichtet, die Umwelt zu erkennen und zu bewältigen. *Sprache* kann sowohl in die Arbeitstätigkeit als auch in die Erkenntnistätigkeit eingebettet, d.h. ihnen *untergeordnet* sein, hat also damit zwangsläufig in diesen Fällen nicht den Rang einer eigenen Tätigkeit, sondern lediglich Handlungs- oder Operationscharakter. Gerade die Arbeitstätigkeit zeigt auch sehr deutlich, daß ganz unterschiedliche Sprachprozesse in die Tätigkeit einfließen können, wie z.B.

- inneres Sprechen (um sich selbst etwas klar zu machen)
- Lesen (z.B. einer Handlungsanweisung)
- Hören (Befolgen von Anweisungen, Reagieren auf Warnungen)
- Sprechen
- Schreiben (Übermitteln von Informationen, weil der Lärm am Arbeitsplatz zu groß ist) u.ä.

Uns scheint es deshalb eher vertretbar, von einer *Kommuni-*

RESÜMIERENDE BIBLIOGRAPHIE

kationstätigkeit auszugehen, die sich - wie andere Tätigkeiten - aus sprachlichen und nichtsprachlichen Handlungen zusammensetzen kann, in der die sprachlichen Handlungsteile aber in der Regel überwiegen dürften. Daraus folgt, daß die *Sprachtätigkeitstheorie* zu einer *Sprachhandlungstheorie* "degradiert" werden müßte, wenn sie in den realen Handlungsstrukturen verschiedener Tätigkeiten ihren angemessenen Platz finden soll (vgl. dazu auch den Ansatz von REHBEIN 1977).

7. Vorschläge zur Organisation von weiteren Forschungsaktivitäten

Fachkollegen haben uns wiederholt die Frage gestellt, inwieweit es möglich sein werde, in der Bibliographie gefundenen Hinweise und Anregungen nachzugehen. Dies ist ein wichtiger Punkt, dem bisher kaum Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Die von dem Schwerpunkt "Sprachlehrforschung" in der Deutschen Forschungsgemeinschaft geforderte "Internationalisierung der Forschungsaktivitäten" (SLF 1977: 55) ist in bezug auf die sowjetische SLF dringend geboten. Wir schlagen vor, daß über staatliche Mittlerorganisationen und/oder Hochschulen und Bibliotheken

- a) die bibliographische Information verbessert wird
 - b) der Austausch von Publikationen systematisiert und koordiniert wird
 - c) mit sowjetischen Institutionen eine Verabredung getroffen wird, daß Arbeiten wie Dissertationen und Habilitationsschriften in Form von Kopien oder Microfiches auch in die Bundesrepublik geliefert werden.
- Ist eine solche *Erreichbarkeit* der wissenschaftlichen Information auch außerhalb der UdSSR möglich, ließe sich auch die systematische Bearbeitung und Auswertung erheblich

EINLEITUNG

leichter realisieren als unter den gegenwärtig herrschenden Bedingungen.

Solange die von uns dargestellten Vorschläge noch utopische Desiderata sind, ließe sich ggf. über eine koordinierende Initiative der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes im wissenschaftlichen Austauschprogram mit der UdSSR eine gewisse Kontinuität in der aktuellen Information über die sowjetische SLF erreichen.

Aus dem Gesagten soll deutlich werden, daß wir unsere Arbeit keineswegs als abgeschlossenes Ganzes verstehen und daß sowohl eine Folgeinformation als auch eine vertiefende Darstellung einzelner Gebiete und Problemkreise angestrebt wird. Im einzelnen halten wir die Durchführung folgender Arbeiten für vordringlich:

1. Eine kontinuierliche Publikation weiterer resümierender Darstellungen der wichtigsten Arbeiten der sowjetischen SLF. Dadurch die bisher von der DFG geförderte Arbeit fortgesetzt werden, um zu vermeiden, daß für die SLF in der Bundesrepublik erneut eine Informationslücke größeren Ausmaßes entsteht.
2. Konspektive Darstellungen zu einzelnen Problembe-
reichen der sowjetischen SLF, teilweise auch durch
Herausgabe von Readern.

Im Rahmen derartiger Darstellungen sollten vor allem folgende Gebiete bearbeitet werden:

- 2.1. Die Übertragbarkeit und Anwendung psycholinguistischer und lerntheoretischer Ansätze in der UdSSR auf den FU; im einzelnen:
 - 2.1.1. Die Frage der Übertragbarkeit der Lerntheorie des sowjetischen Psychologen P. Ja. GAL'PERIN von der

RESÜMIERENDE BIBLIOGRAPHIE

etappenweisen Ausbildung geistiger Fähigkeiten auf den FU. Die GAL'PERINSche Theorie ist bei Psychologen, Pädagogen und Sprachlehrforschern in der Bundesrepublik auf großes Interesse gestoßen; jedoch ist nur ein Bruchteil der in der Sowjetunion auf der Grundlage dieser Theorie entwickelten Anwendungsformen in der Bundesrepublik bekannt.

2.1.2. Die Bedeutung der Theorie VYGOTSKIJs von der *inneren Rede* und der an diese Konzeption anknüpfenden Forschungen für den gesteuerten Fremdsprachenerwerb. Der Ansatz VYGOTSKIJs wurde nach dem Erscheinen der deutschen Übersetzung seiner grundlegenden Arbeit *Denken und Sprechen* im Jahre 1964 auch in der Bundesrepublik Deutschland weitgehend rezipiert, jedoch blieben die zahlreichen in der UdSSR unternommenen Versuche, die Konzeption sowie andere Untersuchungen des Komplexes "innere Rede" mit dem Fremdsprachenerwerb in Beziehung zu setzen, außerhalb des Blickfeldes.

2.1.3. Die Anwendung der *Einstellungstheorie* der georgischen psychologischen Schule auf den FU. Die Psychologie der georgischen Schule, als deren Begründer UZNADZE gilt, ist in der Bundesrepublik bislang nahezu unbekannt. (In deutscher Sprache liegt lediglich ein 1976 von M. VORWERG in der DDR herausgegebener Sammelband vor.) Dies gilt erst recht für die Ansätze, diese Theorie im FU anzuwenden.

2.2. Methoden der Fremdsprachenvermittlung und die Entwicklung von Teilfertigkeiten.

2.2.1. Die Entwicklung von *Intensivkursmethoden*. Im Zusammenhang mit der adressatenspezifischen Fremdsprachenvermittlung stellt sich immer wieder die Frage nach entsprechenden Vermittlungsformen in Intensivkursen. In der Sowjetunion besteht ein großer Bedarf

EINLEITUNG

an fsl. Ausbildung nach der Schulzeit, da viele Fachkräfte nach Abschluß ihrer beruflichen Ausbildung für einen Aufenthalt im Ausland vorbereitet werden müssen. Deshalb wird die Entwicklung von neuen Formen der FS-Vermittlung auch außerhalb der normalen Schulausbildung (also vornehmlich in der Erwachsenenbildung) in der UdSSR in letzter Zeit stark gefördert.

2.2.2. Untersuchungen und Ansätze zur Entwicklungen von Teilfertigkeiten (*Hörverstehen* und *Sprechen*).

Nachdem in der UdSSR in die 60er Jahre hinein im FU in erster Linie die Lesefertigkeit gefördert wurde, hat man sich - ausgehend von methodischen und psycholinguistischen Fragestellungen - verstärkt auch der Untersuchung des Hörverstehens und der Sprechfertigkeit zugewandt und zahlreiche Experimente zur Entwicklung dieser Teilfertigkeiten (vor allem im Anfangsunterricht) durchgeführt. Auch diese Arbeiten sind in der Bundesrepublik bisher unbekannt.

2.3. Es wäre darüber hinaus wünschenswert, zu einzelnen Teilbereichen der sowjetischen SLF Reader mit den *Übersetzungen* grundlegenden Arbeiten herauszugeben, um der westlichen Forschung diese Texte zugänglich zu machen.

L I T E R A T U R Z U R E I N L E I T U N G

ACHINGER, G. 1973. *Die Schulreform in der UdSSR*. München

ACHMANOV, O.S. 1969. *Slovar' lingvističeskich terminov*.

Moskau (2. Auflage)

ACHTENHAGEN, F. 1969. *Didaktik des fremdsprachlichen Unterrichts*. Weinheim/Basel

ALCHAZIŠVILI, A.A. 1974. *Psichologičeskie osnovy obučenija*

RESÜMIERENDE BIBLIOGRAPHIE

- ustnoj inostrannoj reči. Tbilisi (Psychologische Grundlagen für das fsl. Sprechen)
- ANWEILER, O. (Hrsg.) 1969. *Bildungsreformen in Osteuropa*. Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz
- ANWEILER, O./MEYER, K. (Hrsg.) 1961. *Die sowjetische Bildungspolitik seit 1917. Dokumente und Texte*. Heidelberg
- APRESJAN, Ju. 1971. *Ideen und Methoden der modernen strukturellen Linguistik*. München
- BARSUK, R.Ju. 1970. *Osnovy obučenija inostrannomu jazyku v uslovijach dvujazyčija*. Moskau (Grundlagen der Fremdsprachenvermittlung in einer bilingualen Situation)
- BAUR, R.S. 1977. Neue Wege zur Effektivierung des Fremdsprachenunterrichts. In: *Kongreßberichte der 8. Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik GAL e.v.* Mainz 1977: 251-262
- ders. 1979. Die Interiorisationstheorie Gal'perins und ihre Anwendung auf den FU. In: *Linguistische Berichte* 61, 1979: 68-87
- BAUSCH, K.-R. 1973. Kontrastive Linguistik. In: KOCH, W.A. (Hrsg.): *Perspektiven der Linguistik I*. Stuttgart 1977: 159-182
- ders. (Hrsg.) 1974. Sprachlehrforschung. *LiLi. Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*. Heft 13, 1974
- BAUSCH, K.-R./KASPER, G. 1979. *Der Zweitspracherwerb*. Gutachten erstellt im Auftrag des Gesprächskreises "Frankreichkunde" bei der Robert-Bosch-Stiftung Stuttgart. Bochum
- BAUSCH, K.-R./RAABE, H. 1977. Zur Frage der Relevanz von kontrastiver Analyse, Fehleranalyse und Interimssprachenanalyse für den Fremdsprachenunterricht. In: *Kontrastivität - Fehleranalyse - Unterrichtspraxis. Deutsch als Fremdsprache*. (Materialien Deutsch als Fremdsprache Bd.

EINLEITUNG

- 9). Regensburg 1977.
- BELJAEV, B.V. 1963. Metodika i psihologija (Methodik und Psychologie). In: *IJaŠ* 6, 1963
- BELYAYEV, B.V. (BELJAEV) 1963. *The Psychology of Teaching Foreign Languages*. Oxford
- BELJAEV, B.V. 1965. *Očerki po psihologii obučeniya inostrannykh yazykam*. Moskau (2. Auflage). (Abriß zur Psychologie des Fremdsprachenunterrichts)
- Bonnekamp, U. 1974. Sprachlehrforschung: Ein möglicher Ansatz zu ihrer Strukturierung. In: Bausch 1974: 63-74
- CURRAN, Ch.A. 1972. *Counseling-Learning: A Whole-Person Model for Education*. New York.
- DEM'JANENKO, M.A./ LAZARENKO, K.A./ KISLAJA, S.V. 1976. *Osnovy obščej metodiki obučeniya inostrannykh yazykam*. Kiev. (Grundlagen einer allgemeinen Methodik des FU)
- FELIX, S.S. 1978. *Linguistische Untersuchungen zum natürlichen Zweitspracherwerb*. München
- FREUDENSTEIN, R./GUTSCHOW, H. 1972. *Fremdsprachen. Lehren und Erlernen*. München
- GATTEGNO, C. 1972. *Teaching Foreign Languages in Schools: The Silent Way*. New York (2. Auflage)
- GIRKE, W./JACHNOW, H. 1974. *Sowjetische Soziolinguistik*. Kronberg/Ts.
- dies. (Hrsg.) 1975. *Sprache und Gesellschaft in der Sowjetunion*. München
- IMEDADZE, N.V. 1979. *Eksperimental'nopsichologičeskie issledovaniya ovladeniya i vladeniya vtorym yazykom*. Tbilisi (Experimentell-psychologische Untersuchungen zur Aneignung und Beherrschung einer Zweitsprache)
- JACHNOW, H. 1979. Zur wissenschaftlichen Charakteristik der sowjetischen Linguistik. In *Slavistische Linguistik 1978*. Referate des IV. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens. RAECKE, J./ SAPPOCK, Ch. (Hrsg.) 1978. München

RESÜMIERENDE BIBLIOGRAPHIE

KITAJGORODSKAJA, G.A. (Red.) 1978. Moskau.

Intensivkurs Französisch (Teil I)

Intensivkurs English (Teil I)

Intensivkurs Deutsch (Teil I)

- dies. 1979. *Naučno-metodičeskoe posobie dlja prepodavatelej (Intensivnyj Kurs)*. Moskau (Wissenschaftlich-methodisches Lehrerheft [Intensivkurs])

KREUSLER, A. 1963. *The Teaching of Modern Foreign Languages in the Soviet Union*. Leiden

LEONT'EV, A.A. 1971. *Sprache - Sprechen - Sprechfähigkeit*. Stuttgart/Berlin

- ders. 1974. *Psycholinguistik und Sprachunterricht*. Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz

- ders. 1975. *Psycholinguistische Einheiten und die Erzeugung sprachlicher Äußerungen*. Berlin/DDR

LEWANDOWSKI, Th. 1979. *Linguistisches Wörterbuch*. Bde. 1-3. Heidelberg (3. Auflage)

MIROLJUBOV, A.A./RACHMANOV, I.V./CETLIN, V.S. (Hrsg.)

1967. *Obščaja metodika obučenija inostrannym jazykam v srednej škole*. Moskau (Allgemeine Methodik des FUs in der Höhereschule)

ORNSTEIN, J. 1963. *Foreign Language Teaching*. In: *Current Trends in Linguistics*. Vol. 1. Soviet and East European Linguistics. The Hague. 1963: 143-191

PANFILOV, V.Z. 1968. *Grammar and Logic*. Paris

- ders. 1974. *Wechselbeziehung zwischen Sprache und Denken*. München

POLIVANOV, E.D. 1931. *La perception des sons d'une langue étrangère*. In: *TCLP*. Prag 1931: 79-96

- ders. 1933. *Russkaja grammatika v sopostavlenii s uzbekskim jazykom*. Taškent

RAABE, H. 1974. *Interimssprache und kontrastive Analyse*. In: ders. (Hrsg.) *Trends in kontrastiver Linguistik I*.

EINLEITUNG

Mannheim 1974: 1-50

RACHMANOV, I.V. (Red.) 1972. *Osnovnye napravlenija v metodike prepodavanija inostrannyh jazykov*. Moskau

REHBEIN, J. 1977. *Komplexes Handeln. Elemente zur Handlungstheorie der Sprache*. Stuttgart

ŠAUMJAN, S.K. 1968. *Problems of Theoretical Phonology*. The Hague/Paris

- ders. 1971. *Philosophie und theoretische Linguistik*. München

- ders. 1973. *Strukturelle Linguistik*. München

- ders. (Shaumyan) 1977. *Applicational Grammar as a Semantic Theory of Natural Language*. Edinburgh

SCHIFF, B. 1966. *Entwicklung und Reform des FU in der Sowjetunion*. Berlin

SCHWERTFEGER, I.C. 1977. *Gruppenarbeit im Fremdsprachenunterricht*. Heidelberg

SELINKER, L. 1972. Interlanguage. In: *IRAL* 10, 1972: 209-231

SEREBRENNIKOV, B.A. 1975/76. *Allgemeine Sprachwissenschaft*. Bd. 1/2 1975; Bd. 3 1976. Berlin/DDR

ŠJARNAS, V. 1976. *Očerki po lingvodidaktike*. Vil'njus (Abrisse zur Sprachdidaktik)

[SLF] *Sprachlehr- und Sprachlernforschung. Eine Zwischenbilanz*. 1977. Koordinierungsgremium im DFG-Schwerpunkt "Sprachlehrforschung" (Hrsg.)

TAUSCH, R./TAUSCH, A.-M. 1977. *Erziehungspsychologie. Begegnung von Person zu Person*. Göttingen/Toronto/Zürich (8. Auflage)

VIELAU, A. 1975. Ausbildung fremdsprachlicher Begriffe. Ein Unterrichtsmodell auf Basis der Interiorisierungstheorie Gal'perins. In: *Linguistische Berichte* 37, 1975: 77-91

VISKOVIČ, S.K. 1977 (Siehe Verzeichnis der Dissertationen

RESÜMIERENDE BIBLIOGRAPHIE

und Habilitationsschriften im Anhang)

VORWERG, M. (Hrsg.) 1976. *Einstellungspsychologie*. Berlin/DDR

VYGOTSKIJ, L.S. (Wygotski) 1964. *Denken und Sprechen*. Berlin/DDR

Voprosy psichologii obučenija mladšich škol'nikov vtoromu jazyku. 1977. Tbilisi (Fragen zur Psychologie der Zweitsprachenvermittlung an jüngere Schüler)

WODE, H. 1978. Developmental Sequences in Naturalistic L2 Acquisition. In: MARCUSSEN-HATCH, E. (Hrsg.) 1978. *Second Language Acquisition. A Book of Readings*. Rowley

ZABROCKI, L. 1970. Grundfragen der konfrontativen Grammatik. In: MOSER, H, et al. (Hrsg.), *Probleme der kontrastiven Grammatik*. Düsseldorf 1970: 31-52